

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Wichtigste Zeitungen:
 Täglich einmal: Bielefelder „Allgemeines Sonntagsblatt“.
 Zweimal täglich: Bielefelder „Bayerischer Volksfreund“ (allein für Bielefeld)
 Täglich: Bielefelder „Bayerischer Volksfreund“ (allein für Bielefeld)

Vertheilung: Dr. phil. Franz Weuche
 Verantwortlich: Für Inhalt und Druck: Dr. J. Weuche; für den anderen
 redaktionellen Teil Julius Ciesner. Druck: für Gehobenes und Ungezogen
 G. J. Tegen, Buchbinder in Wiesbaden, Rastmattstr. und Verlag von
 Hermann Roth in Wiesbaden.

Tobrudsch-Front: Seit dem 12. September hatten unsere Truppen heftige Kämpfe zu führen gegen die vereinigten feindlichen Streitkräfte, bestehend aus russischen, rumänischen und türkischen Truppen. Die große Schlacht in der Nähe: Minu-See—Barahisi—Dorj Abotat—Kunflus—Kara Omer endigte am 14. September mit der vollständigen Vernichtung des Feindes. Der auf der ganzen Linie zurückweichende Feind wurde von unseren Truppen energisch verfolgt. Die Zahl der Gefangenen und todkranken werden sehr sehr ansteigt. In diesen Kämpfen haben, wie sehr festgestellt wurde, teilgenommen: die 2., 5., 9. und 19. rumänische Division, die 61. russisch-serbische Infanteriedivision und drei russische Kavalleriedivisionen. Aus Gefangenen-Aussagen geht hervor, daß im Turtkauer Bräudenov gefangen genommen wurden die 15. und 17. rumänische Division und zwar das 34., 36., 74., 75., 76., 79. und 80. Infanterie-Regiment, ferner ein gemischtes Regiment und das zweite Grenz-Infanterie-Regiment, alles in allem neun Regimenter, ferner das 5. Kavallerie-Regiment, das 3. Festungs-Artillerie-Regiment, sowie die ganze in Turtkauer feindliche Festungs-Artillerie. Bis jetzt wurden

„Es fällt keine Ordnungsmaßigkeit bei der Abgabe von Inlands- oder Auslandsmehl zur Verfügung. Die Abgabe von Inlands- oder Auslandsmehl zur Verfügung ist eine Angelegenheit des Reichsministeriums. Die Abgabe von Inlands- oder Auslandsmehl zur Verfügung ist eine Angelegenheit des Reichsministeriums. Die Abgabe von Inlands- oder Auslandsmehl zur Verfügung ist eine Angelegenheit des Reichsministeriums.“

Zurück dieses Schreiben wird also eine der besten Quellen für das beschlagnahmefreie Weizengetreide, durch dessen Zulassung ausgedehnter besser kultivirten Kreise die gegenwärtige Einrichtung der Provisoire durchbrochen wird.

(Es wäre interessant zu erfahren, wie es sich in anderen Bezirken (z. B. Wiesbaden) mit dem marktfreien Weizen verhält.)

Berichtsjahr

Berlin. (Verdorbene Butter.) In Friedrichs-
nagen hat eine Butterhändlerin im Mai d. J.
Butter verkauft, die verdorben und ranzig war
und von der Kundschaft wegen ihrer schlechten
Beschaffenheit beanstandet wurde. Die Butter-
händlerin wurde wegen Vergehens wegen das
Nahrungsmittelgeles angeklagt und stand dieser
Lage unter dieser Anklage vor dem Schöffenge-
richt zu Köpenick. Das Schöffengericht hat nun
den Händlerin nur wegen fahrlässiger Ver-
letzung des Nahrungsmittelgeles zu einer Geld-
strafe von 50 Mark verurtheilt, indem es für er-
reichte annahm, daß die fragliche Butter in
einem verdorbenen Zustande, aber als erstklassige
Ware bezeichnet, von der Central-Einkaufsgesell-
schaft geliefert worden sei.

Königsberg, 14. Sept. Die Tiffler Straßenherabseiter des Kaufmann Franz Müller aus Bernsdorf bei Marienburg wegen Verherrlichung der Höchstpreise für Käse zu 22 690 Mark Geldstrafe und einen Monat Gefängnis, des Hellscheller Kaufmann Commerdtel aus Königs zu 9410 Mark und drei Wochen Gefängnis und eine Anzahl Mithelfer zu kleineren Geldstrafen.

Vermischtes

Der Säger. Wer kennt nicht den schönen, in Waldesnähe gehörigen Waldbewohner, die Natur ein draustoff wirkendes Hebräer verliehen hat, das bei grauröthlicher Brust, tiefer sammetartiger Schwanz, der Schwanz und des Schwanges und den himmelsblauen, weiß gewarften Schilde der oberen Halsbedeckung, dem angelegten schwarzen Harnort zu beiden Seiten des Schnabels der weißen, dunkelgefleckten und aufständigen Haube ein besonders festes und verzweigtes sehen gibt, in dessen schiller, heiser schallende Stimme, die Laute „tä — tä“ und „hö“ in dem Namen „Säger“ widerzugen? Einen kitzigen, räuberischen und hochschwarzen Wiesel gibt es kaum unter seinen nächsten Kollegen. Durch seine modulationsfähige Stimme ist der Säger in der Lage, Vogelstimmen nach besser als der Sturz zu imitieren, doch er auch der Kondiant unter den Vögeln ist. Ein hervorragender Flugkünstler er jedoch nicht, doch ist sein Flug insofern hart, daß er sich stets in auf- und absteigenden Wellenlinien bewegt. Seinen starken Krüngen entgeht nichts, was sich in Feld und Wald regt, und durch seine vielseitige Stimme imitiert er manchen abgemessenen Felsen vor Reiter sitzenden Fuchs, sowie manchen Jense der Hinde des verzögerten Biemanns. Er auch hier zahlreiche Leiden vor ihren Augen bewahrt, so ist er selbst einer der schimmlichen und widerlichsten Räuber der kleineren Welt. Mit List und Ausdauer unternimmt im Frühjahr seine thürlichen Liebesfälle auf ungeheure unter besten Eingabe. Obwohl seinen losen Schnabel sonst nicht halten kann, ist und schlüpf er in lautloser Stille durch die Heide, durch Dickicht und Feldern, erdrückt Reutstücken von Ämmen, Finken, Hühnern und Wachstücken zu, schlüpf die Eier

Der Balkan in Waffen

Der Hof hat die Königin sehrst interessiert
Ihr offenerer Ton in dem Briefe hat
sich ausnehmend gefallen," sagte Frau
Marsheleska, "sonst wäre es auch kaum denkbar
in diesen kritischen Tagen so rasch von
Majestät eine Audienz zu erlangen. Sie
wird sich, liebe Frau Balkow, und
vielleicht es auch zu verdienen."

Die Marsheleska sah Maria mit freund-
lich und bewundernden Blicken an.
"Sie sind Polgarin?" fragte sie dann.
"Nein, eine Wienerin! Nur durch meine Ver-
heiratung bin ich zu einem zweiten Vaterland
geworden."

"Ah, das ist aber sehr interessant! Doch jetzt
ist Sie zu Ihrer Majestät führen. Folgen
mir!"

Die Marsheleska ging von Maria gefolgt,
wie dem Eingänge gegenüberliegende Thüre
sich öffnete dieselbe.

Im ihren Blick trat Maria zögernd ein und
schoner ehrerbietigster Erwartung durch-
te. Sie war im Empfangsfolen der Königin.
Schwärmern wachte sie den geblendeten Blick
schlagen und sie war so befangen, daß
sie dachte, ob sie schon der Königin gegen-
über oder nicht. Erst der Klang der Worte
Marsheleskas erweckte sie aus ihrem, fast
Bewußtlosigkeit ähnlichen Zustande.

Wenden Sie einen Augenblick Blick, Frau
Ihre Majestät wird sehr bald er-
warten."

Maria ließ sich auf eine Couleuse nieder,
in einem prächtigen Stängel aus schwarzem,
Gold eingelestem Ebenholz stand. Ueber
reichte eine tiefe Federholme ihre Blät-
ter und erst als sie sah, wachte Maria es,
sah sie in dem prächtigen Gemache um-
hersehen zu können. In der einen Ecke stand
ein großes Empiresofa, vor welchem ein reich-
gezierter aus Ebenholz; darüber hing ein

aus, verschlingt die noch nackten Restlinge und macht Jagd auf die schon flüchtige Brut. Wenn der Hühner gewar hier mit List und Tücke vorgeht, so zeigt er größeren Feinden gegenüber sein Feigheit, sondern trotzigem Mut und geringere Reichheit. Unter durchdringendem Schreien und Krächzen kreuzt er sich mit seinen Verwandten, Krähen und Albern, um die Beute, und wenn er stärkerer Raubvogel nicht anzugreifen wagt, ruft er zur Verfolgung und Vertreibung derselben durch sein geräuschiges Gekrächz Krähen und Taphen zur Hilfe herbei. Im Hinblick auf die Vertheilungen des Vogelfanges haben die Kreis-Aufschlüsse im Regierungsbezirk Wiesbaden Schutzprämien auf ihn ausgesetzt. Wenn auch von irgend welchem Nutzen des Hühners nicht die Rede sein kann, so wäre es doch schade, wenn unsere Wälder dieser lebenden Bänke hier gänzlich beraubt werden würden. Bis jetzt hat dieser bedenkliche Schädling der Eingeborenen den Ausrottungsversuchen standgehalten, denn die schon im März gelegten, grünlichweißen, mit graubräunlichen Tupfen vertheilten Eier wechseln in ihrer Anzahl zwischen fünf und sieben. Die Ernte der Nist- und besonders der Röhrenbäume im Taunus werden von diesen frechen Spitzhühnern im höchsten Grade bedenklich gefährdet.

Der arme Graf Zeppehn. (Ein wahres Weichselthier.) Geht da — es war noch zur Zeit der Russenherrschaft im ersten Kriegszuge — der holländische Generalsintendant Alex. Bernerich mit einem seiner Prediger durch Ritus's alte Wäffen. Ein würdiger Herr war dieser Pflaster, ein etwas wehleidiger, jammerlichergezeugter, dem Krieg und Kriegsgefahr in seine fromme Welt nicht fassen wollten, der vollen inneren Schmerzes die zukünftigen Berichte von der Wildheit seiner deutschen Brüder jenseits der Grenze gelesen hatte. Und er spricht mit tragendem Ton: „Der arme Graf Zeppehn! Wie schwer muß es ihm sehn ums Herz sein! Wie traurig für ihn, daß seine große, herrliche Gründung nun dazu benutz wird, um friedvolle Städte zu zerstören, unschuldige Menschenleben zu vernichten.“ — „Rein lieber Antreiber!“ — „Daran hat Begleiter — wie von Herzen glücklich müssen Sie sein, daß Sie das Pulver nicht erfinden haben.“

In seiner Heimat geachtet. Die in
den Tagen erscheinenden Hohenzollernschen Blät-
ter schreiben: „Sei uns, zumal im Hohenzollern-
land hört man im Volke nur Worte der Ent-
faltung und der Schon über den schwäbischen
Hohenzollernbroffen auf Rumäniens Thron. Er hätte,
wenn er von seiner Heimat aus das gefährliche
Verbreiten eines Bratians und Genossen aufzu-
merk gemacht war, zum mindesten ein anderes
Ministerium schaffen müssen. Viele, namentlich
die Sigaringen, können es bis zur Stunde noch
nicht glauben, daß ein Hohenzollern noch länger
den Thron besitze, König aber ein so verrätheri-
ches Volk zu sein; und sie meinen, der König
hätte heute oder morgen noch Sigaringen
nehmen. Wie rührend ist doch die Treue eines
Volkes im Vergleich zu der Gefinnung, die sich
in der Haltung des Rumänienkönigs und Prinzen
von Hohenzollern kundgibt! Der Schlusstreifen
des jeden Einwohners der Hohenzollernschen
Land ist: Sein großer Onkel, der Gründer seiner
Dynastie, würde sich gewiß im Grabe herum-
schlagen, wenn er wüßte, was unter seinem Nach-
fahren geschieht. Man macht sich draußen keinen
Vorstellung, wie tief beschämt die hohenzollernsche
Bevölkerung sich anseht. In mehreren Befehlun-
gen, so wird geschrieben, wurden die Hülsen des
Hohenzollernprimen von der Wand herunterge-
nommen. „Diesen Feind wollen wir nicht
mehr in unserer Familie“. Erschrocken ist der Es-
say, den der Fürst von Hohenzollern herausgab,
wenn er sich von seinem treulosen Bruder los-
sagt, indem er versetzt, daß alle seine Beamten
des rumänischen Ordens abzulegen haben. Das
ist hätte in seinem gerechten Zorn gewünscht,
daß der Esay mit folgenden Worten begänne
sich: Von dem heutigen Tage streiche ich Sie
aus dem König von Rumänien aus der
Dienstsliste des kaiserlich hohenzollernschen Haus-
es. Denn diesen mag das Herz bluten, wenn
in dem Verzeichniß des rumänischen Königs-
throns das bis jetzt unbesiegt gediehene Schild
Hollern sehen. Der Seniorsche des Gesamt-
reiches Hohenzollern wird, wie immer, die rich-
tigen Wege finden, damit sein Schild von keinem
wirdigen weitergeführt wird.“

Die deutsche Produktionskraft. Auf der Erdoberfläche bildet die Fläche des Deutschen Reiches nur einen winzigen Fleck. Sie nimmt nur 0,4 Prozent oder den 250. Teil der Landfläche der Erde ein. Obwohl jedoch Deutschland nur ein hundertachtzigstel der Erdoberfläche bedeckt, liefert es ein Viertel der Weltkornenernte und je ein Drittel der Kartoffel- und Rübenenernte der ganzen Erde. Russland, welches vierzigmal größer ist als Deutschland, hat knapp die Hälfte der deutschen Kartoffelproduktion aufzuweisen. Die Vereinigten Staaten von Amerika, welche vierzehnfach größer sind als Deutschland, erzeugen nur ein Viertel mehr Getreide als Deutschland. Deutschland steht mit seiner Getreideproduktion an dritter Stelle in der Welt. Die Hauptgetreidearten (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) nehmen von der Gesamtoberfläche der Erde etwa 9 Prozent oder ein Sechstel ein. Von dieser Weltanbaufläche für Getreide entfällt auf Deutschland rund ein Sechstel. Dagegen beträgt die Ernte Deutschlands an den erwähnten Getreidearten rund ein Reintel der Weltenernte. Obwohl also die deutsche Anbaufläche nur ein Sechstel der Weltanbaufläche beträgt, erzeugt Deutschland ein Reintel der Weltenernte. Deutschland erntet also trotz seines im Vergleich mit andern Getreideanbauländern ungünstigen Bodens und Klimas rund ein Doppelte von dem, was seiner Getreideanbaufläche entspricht.

* Zur Seifenersparnis schlägt Professor Luna in der „Dermatologischen Wochenschrift“ folgende Methode vor: Dient, wo die Seife erspart werden soll, mag daran erinnert werden, daß es ein einfaches Mittel gibt, um alle Seifenhüde reiflos aufzubrauchen. Man sammelt die Reife, wäscht sie in ein Stückchen Woll und läßt sich mit dem entleerten Seifenball, in dem man ihn in der Richtung der Wollung durch die Finger gleiten läßt. Dabei heilen sich noch weitere Vortheile heraus. Beim Waschen bringt der Seifenchaum in die poröse weiche Hülle und wohnt in dieser nachher im Seifenmantel fest, um ein Aufweichen sofort wieder einen dichten Seichenchaum zu liefern. Daran muß es wohl zurückgeführt werden, daß ein Seifenball von der Größe eines gewöhnlichen Seifenstückes, der nur wenige Seifenstücke enthält, fast ebenso lange vorhält wie ein frisches Seifenstück, da er sich beim Waschen jede Seife selbst reinigt; aber er reinigt die Haut besser, besonders an den behaarten Stellen. Das Muscaripie mitreinet. Die Erfahrung, daß der Seifenball mehr ökonomisch arbeitet, ist nun in der schägen Seifenwelt dazu geführt, in vornherein das Seifenstück in ein Stück Woll zu wickeln. Dann entleeren überhaupt keine unbrauchbaren Reife; man wäscht sich damit ökonomischer, angenehmer und gründlicher.

Aus aller Welt

Malin. Der Kaiser Hans Sutter, der ein Sohn des Kaisers und Architekten Prof. Arab Sutter, ist am 31. August gefallen.

Klein-Gerau, 13. Sept. Einer unerlaub-
Tanzmusik, die in der Nacht zum Montag
einem derzeitig liegenden Gehöft in der Ge-
gend Klein-Gerau stattfand, wurde durch die
gendarmterie ein plötzliches Ende bereitet. 63
Personen und 3 Musikanten sollen amwesend ge-
wesen sein, die Häfte ergrieff sofort die Flucht.
Personen wurden aufgeschrieben. Eine em-
pfindliche Strafe wird ihnen zu Theil werden.

Die Straße wird auf dem Fuße folgen.
Kämpfer. Die Zeitung „Der Postbote“ wird
Ende September ihr Erscheinen einstellen.
Berlin (Vochschulnachrichten.) In den 22
Verträgen des Deutschen Reiches befinden sich
diesem Sommer 5460 Studentinnen gegen
0 im ersten Kriegsjahr.

Berlin, 16. Sept. Heute vormittag wurde
Fräulein Johanna Wilmann, die zusammen
mit der Fabrikarbeiterin Sonnenberg in einem
Lehrstuhl der Arbeiterin Martha Franke er-
schossen und am 10. Sept. hingerichtet war,

Pöfen. Ermordet aufgefunden wurde der
igl. Oberförster Brendel aus Pöfenberg (Ober-
erei Wilhelmsberg). Der Täter ist bis jetzt
unbekannt.

Stärkung, 14. Sept. Am Genuß selbst
samelter Pilze sind hier am Montag die

aus vier Personen bestehende Familie des städt. Gasarbeiters Rubenbauer und deren Wastfrau erkrankt. Von den erkrankten Personen starben während die 5 und 18 Jahre alten Töchter und heute die 40 Jahre alte Wastfrau. Auch das Ehepaar schwor noch in Lebensgefahr.

Passau, 13. Sept. Der noch nicht 18 Jahre alte Gelmwitschsohn Franz Ammüller, der die Magd Franziska Sterner, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, ermordet hat, wurde deshalb in 14 Jahren (habe ich nicht gelesen)

Basel, 15. Sept. Der berühmte spanische Dichter und Mathematiker Josce Echegaray ist gestorben.

Luxemburg. Infolge der mangelnden Kupferseidemünzen in Luxemburg hat sich die Regierung des Großherzogthums veranlaßt gesehen, für 200.000 Fr. Zinngeld herstellen lassen zu müssen.

Montreal, 16. Sept. (Weiternte in Kanada.) Der amtliche Bericht aus Kanada besagt, daß die Ernten in Manitoba und Saskatchewan so reichlich durchgefallen und durch heiße Winde beschädigt worden sind, daß große Gebiete nicht das mindeste Ertragnis liefern werden.

Paris. (Papiermangel in Frankreich.) Die Verleger der französischen Tageszeitungen haben Einsicht des zunehmenden Papiermangels eine weitere Einschränkung beschlossen. Die Zeitungen, die bisher mit vier Seiten erscheinen, müssen sich zweimal in der Woche mit zwei Seiten begnügen. Die Zeitungen mit größerer Seitenzahl müssen ebenfalls zweimal in der Woche nicht über vier Seiten hinausgehen. „Quatre“ bedeutet, daß durch diese Einschränkung der Zeitungen monatlich für eine Mill. Mark Papier erspart wird, das bisher gegen Gold vom Auslande bezogen wurde.

Aus der Provinz

Beischnahme der Kapsel, Zwischen und
Pflanzen

Der Gouvenneur der Stellung Mainz erläßt
intern 15. September folgende Verordnung:
zur Sicherstellung des andererseits gefährdeten
Lebens des Meeres und der Bevölkerung an Ma-
zele und Alts wird im Interesse der öffent-
lichen Sicherheit auf Grund des § 9b des Ge-
setzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni
1911 in Verbindung mit der Allerhöchsten Ver-
ordnung vom 31. Juli 1914, folgendes be-
stimmt: § 1. Die belagerten noch nicht im Klein-
handel befindlichen Karfen, Juwelen und Platan-
en werden, auch so weit sie noch nicht ge-
eignet sind, beschlagnahmt. Der Absatz darf nur
Personen erfolgen, die einen mit dem Stempel
des Kriegsernährungsamtes versehenen Ausweis
mit sich führen. § 2. Die nach § 1 beschlagnahmten
Karfen, Juwelen und Platanen sind bis zur
Lieferung an die in § 1 bezeichneten Per-
sonen zu verwahren und pflichtig zu behandeln.
Die Verarbeitung und der Verbrauch im
eigenen Haushalt bleiben zulässig. § 3. Die
anderen Verwaltungsbehörden (Landräte, Kreis-
räte usw.) können nach Anweisung des Kriegs-
ernährungsamtes, insbesondere zur Verhinderung
des Verfalls der Waare, Ausnahmen von
den Vorschriften in § 1 zulassen.

Dinkel, 16. Sept. Die hiesige Chemische
abrik hat zur fünften Kriegsanleihe wieder eine
Ubon gezeichnet.

Kübesheim, 16. Sept. Durch Verfügung
Herrn Landgerichtspräsidenten zu Wiesbaden
die Dienstkunden am Königl. Amts-
sicht hohier auf die ununterbrochene Zeit von
ihre vormittags bis 3 Uhr nachmittags fest-
steht.

n. Eibingen, 18. Sept. Hildegardis-
t.) Unsere Pfarzgemeinde hat das Fest ihrer
heiligen Patronin, der hl. Hildegardis, in diesem
Jahre besonders feilsch begangen. Durch die
Einnahme des hochw. Herrn Bischofs Augustinus,
der am Sonntag hier ankunst hatte, erhielt

Heiter besonderen Glanz. Morgens war Bonifant; die Predigt über das Leben der Heiligen hielt Herr Benediktiner-Pater Hundert. Mittags um 2.30 Uhr begann die Religionsfestion, ebenfalls unter Teilnahme des hochw. rn. Die Orisstraßen waren prachtvoll ge-

Die Königin sah sie überrascht an.

„Aber erst dann, bis wir über Ihre jetzige Lage in Klaren sind und wissen, was ich für Sie thun kann. Was Sie da andeuteten, hätte ich kaum zugemutet — ein so junges reifen-Weib, das wohl kaum viel von der Welt kennt.“

„O, mehr als genug, Majestät,“ sagte der Kaiser, „ich bin dem Unterhause in Wien zum meinem Beistande auf den Kriegsschauplatz zu folgen und habe in vielen langen Jahren viel und Entsetzliches erlebt. Und nun, da einige Monate verstrichen sind, zwingt ein grausames Geschick wieder in eine ähnliche Lage, da ich im Begriffe war, ein wahrhaft Großes zu thun: einer Mutter ihr Kind wiederzugeben.“

Naria hatte die letzten Worte mit wahrem
 Muth ausgesprochen, so daß die Königin sie
 Bewunderung ansah und sanft ihre Hand
 ff.

Haben Sie mir, liebes Kind, es ist mir
Verhängnis dieser kritischen Tage, daß Sie
in diese Situation gebracht. Ihre abenteuerliche
Reise über die Donau, von der Sie mir schreiben.

Verächtigung durch den Pfaffen von
Ihre — alles nur unglückselige Verfehlung
Sache! Doch aus alledem sollen Sie be-
stehen, schon darum, weil Sie sich ver-
nünftig an mich, die Königin, wendeten.
Ich fürge Ihnen dafür, daß Sie noch

oder wann Sie wollen, unbehindert zu-
ru verlassen und nach Sofia zurückzukehren;
aber das Wie werden Sie bald im-
mer sein. Ich habe einen Herrn von der

stanzlei meines Vaters für zwölf Uhr her-
 und diesem wird es obliegen, dafür Sorge
 zu legen. Bis dahin müssen Sie mit mir
 sein und mir Ihre ganze Lebensgeschichte

„Nun! Lang kann sie ja nicht sein, da Sie so jung sind, wenn Sie auch während des Krieges noch so viel Abenteuer mitgemacht haben.“

Schmück. Simboliche Transparente in schmalen Triumpfbögen, überreicher Plaggenstreu und grüne Landgewinde zierten die Säulen und Straßen. Die Beteiligung an der Prozession war eine ganz gemächliche. Weit hin durch die lieblichen Nebengelände schallte das Hildegardslied. Priester aus dem Welt- und Ordensklerus trugen die Reliquien. Das Allerheiligste trug Herr Stefan Dr. Ludwig aus Vorch. Auf dem herrlichen Kirch-Platz im Schatten des alten Klosters, der Wirkungsstätte der Heiligen, angelichts der mächtigen neuen Benediktinerinnen-Abtei zur hl. Hildegard, hielt Bischof Augustinus eine von hohem Schwünge getragene, begeisterte Festpredigt. Es sei sein sehnlichster Wunsch, daß die Verehrung der hl. Hildegard, der großen deutschen Frau, im Volke und in der Kirche immer mehr zunehme, besonders aber im Rheingau. Er hoffe, besonders im Kathol. Frauenbunde volles Verständnis und willige Aufnahme seiner Anregung zu finden. Mit bischöflich. Segen und Tebeum schloß die herrliche Feier. Nachmittags waren die Reliquien zur Verehrung ausgestellt. — Die Ausbildung der Jugendabteilung des Kathol. Frauenbundes hatte leider nicht das prächtige Wetter wie der Festtag selbst.

V. Vorch, 14. Sept. Die Weinberge in hies. Gemarkung sind ab 16. ds. Mts. geschlossen und können dringende Arbeiten nur noch an bestimmten Tagen verrichtet werden. — Um den Mangel an Arbeitskräften etwas zu steuern, hat der Magistrat bekanntgegeben, daß von dem Kriegsgesamtenkommando der Stadt Vorch zeitweise Gefangene zur Arbeitsleistung tageweise abgegeben werden können. Es muß die von der Militärbehörde festgesetzte Vergütung (1,30 M. pro Mann und Tag) gezahlt sowie die Kost gestellt werden; überdies müssen die Gefangenen stets beaufsichtigt werden. Ganz besonders für die Weinlese dürfte dieses Angebot manchem Bürger sehr willkommen sein (?). Meldungen haben bis längstens 20. ds. Mts. zu geschehen.

*** Aus dem Rheingau, 16. Sept.** Zur Förderung der Schweinefleisch- und Fleischwaren-Produktion hat der Kreis folgende Maßnahmen: 1. Vermittlung der Lieferung von Mastfüttern (Körnerfüttern) in Mengen von 5 Zentnern für jedes an den Kreis abzugebende Schwein von mindestens 225 Pfund Lebendgewicht und von je 2 Zentnern für jedes Haushaltungsschwein, wenn neben dem letzteren mindestens ein Schwein zur Mästung gemästet wird. Preis des Futters zur Zeit 17 Mark für den Zentner. 2. Lieferung von geeigneten Futtermitteln, die von der Bezirksuntermittelsstelle dem Kreis zur Verfügung gestellt sind, zum Selbstkostenpreis, sowie von Mele nach dem verfügbaren Vorrat. 3. Gewährung von Beihilfen zur Einlegung von Ferkeln in Rinderbrennstellen (nicht an Jüchter) bis auf weiteres in Höhe von je 10 Mark und zwar in erster Linie an solche Schweinehalter, die zwei Ferkel ankaufen und sich verpflichten, ein Schwein an den Kreis abzugeben. Die Vererbung dieser Prämie ist nach den Ferkelpreisen bleibt vorbehalten. 4. Gewährung von Beihilfen zur Einlegung von Ferkeln in Rinderbrennstellen von mindestens 100 Pfund Lebendgewicht an Rinderbrennstellen in Höhe von je 20 Mark dann, wenn diese Schweine demnachst an den Kreis abgeliefert werden. 5. Gewährung von unversinklichen Ferkelschiffen zum Ankauf von Rinderbrennstellen bis zur Hälfte der Kosten (abzüglich der etwaigen Beihilfe), falls die Gemeinde die Bürgschaft übernimmt. Letzteres vermittelt der Kreis. 6. Zahlung eines Aufschusses für die Mästung von Schweinen von mindestens 200 Pfund Lebendgewicht in Höhe von 30 Mark bis auf weiteres, sofern eine der Leistungen unter 1-5 nicht in Anspruch genommen worden ist. Anmeldungen können unmittelbar oder durch Vermittlung der Herren Bürgermeister übermittelt werden.

*** Vom Rhein, 16. Sept.** (Frauen im Eisenbahnwesen!) Nach einer Mitteilung der Eisenbahnverwaltung finden Frauen und Mädchen als Schaffnerinnen auf Personen- und Güterzügen sowie im Telephonbureau lohnende Beschäftigung.

Frankfurt a. M., 16. Sept. (Gefährliche Frosche!) Vor einiger Zeit ist, wie der Volkszeitung berichtet, festgestellt worden, daß gefährliche Frosche in den Rhein waren. Die Hauptmerkmale der Frosche von den ersten waren folgende: Die Frosche waren nicht aus rauhem, sondern glatten und daher etwas glänzenden Papier gedruckt, dessen Farbe nicht durchgehend war, die Köpfe sind weiß (also außen farblos, innen weiß). Der Druck ist kein Buchdruck, sondern wahrnehmbar nach photographischer Übertragung auf Steinplatten erfolgt. Die Köpfe sind nicht schwarz und daher unbedeutend.

H. Kronberg, 17. Sept. (Brinz Friedrich Wilhelm von Hessen!) Der Besondere des Brinz Friedrich Wilhelm von Hessen hat tiefe Trauer über das Schicksal Friedrichs und die ganze Stadt getrauert. Jeder Einwohner nimmt an dem großen Verlust, den das Brinzpaar Friedrich Karl durch den Tod seines Erbfolgers traf, innigen Anteil, und das um so mehr, da der junge Brinz sich durch sein kluges, freundliches Wesen bei jedermann großer Beliebtheit erfreute. Im Schloß laufen fortgesetzt von allen künftlichen Verwandten herab die Beileidbekundungen etc. Auch viele Privatpersonen und Körperschaften haben den trauernden Eltern bereits ihre Teilnahme an dem Verlust ausgedrückt. Das Brinzpaar wollte am Freitag zu einem kurzen Besuch in Frankfurt und erfuhr hier, erst durch den amtlichen Tagesbericht, den es sich auf der Straße kaufte, von dem Tode seines Erbfolgers. Es kehrte sofort nach hier zurück. — Brinz Friedrich Wilhelm ist mit zwei Kameraden in Rufsland aufgebrochen und wird hierher übergeführt werden.

*** Bad Homburg, 18. Sept.** Die Stadt Ritters für das hier zu errichtende Offiziers-Kasernenheim, zu dessen Errichtung künftlich Generaldirektor Becker (Kreisel) eine Million Mark zur Verfügung stellt, einen Bauplatz im Werte von 500 000 Mark. Den Platz hat der Kaiser bei seinem letzten Besuch ausgewählt.

Langenschwalbach, 18. Sept. Die von den Schülern der hiesigen Volk- und Realschule geleiteten Roggenmähten wurden gestern unter Aufsicht ausgetrieben. Der Ertrag für den Krieg, 256 Pfund feinstes Korn, wird für Zwecke des Roten Kreuzes verwendet werden.

Aus dem Untertaunuskreis, 16. Sept. Zur Regelung des Kartoffelverkehrs erläßt der Kreisaußschuß folgende Anordnung: § 1. Die Re-

gelung der Versorgung mit Kartoffeln wird den Gemeinden für ihren Bezirk übertragen. § 2. Selbstverwalter haben Anspruch auf 2 Pfund Kartoffeln den Tag vom 15. Oktober bis 15. August. Verordnungsbevollmächtigten darf für die Zeit vom 15. Oktober bis 15. April ein Bezugsschein über 3 Zentner Kartoffeln ausgestellt werden; für den Ankauf von Kartoffeln nach dem 15. April ergibt später Anordnung. § 3. Die nicht schwerarbeitende und mehrbemittelte Bevölkerung hat mit der Menge von 3 Zentnern bis zum 15. August auszukommen. § 4. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreis ist verboten. § 5. Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die Strafbemessung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

*** Aus dem Taunus. (Das älteste deutsche Pfarrhaus.)** In wenigen Jahren — 1922 — kann das Pfarrhaus in Rod a. d. Weil (Taunus) auf eine 800-jährige Vergangenheit zurückgeführt werden. Die Wiederherstellungsarbeiten des hoch vom Bergstrand ins Weitalt gehenden Hauses fand sich ein Balken mit einer Inschrift, daß das Haus 1122 durch Jean Hell erbaut wurde. Damit wurde auch ein in der Kirchenchronik enthaltener Hinweis auf Baujahr und Erbauer bekräftigt bestätigt. Die alten Mauern des Hauses sind 85 Zentimeter stark, an der Eingangsseite ist eine Holztürvorrichtung, auch eine Bedrohung entdeckt das künftige Auge an anderem Ort, jedoch wohl anzunehmen ist, daß das Bauwerk ursprünglich nicht als Friedhofshaus gebaut hat. Bis zur Reformation wohnte im Hause ein päpstlicher Dechant, seitdem der evangelische Pfarrer. Vor etlichen Jahren unterzog man das Haus einem gründlichen Umbau, wobei dank der neuzeitlichen Bautechnik der mittelalterliche Charakter ausgezeichnet erhalten wurde.

m. Rom Lande, 15. Sept. (Fünfte Kriegs-anleihe.) Die Zeit für die Bezeichnung der fünften Kriegs-anleihe ist zur Hälfte bereits verstrichen, und noch herrscht allenthalben Ruhe, um nicht zu sagen Teilnahmslosigkeit. Das darf so nicht weiter gehen. Es muß Leben unter die Massen gebracht werden. Zwar tut die Presse ihr Möglichstes, um zur Zeichnung zu ermuntern, aber das hilft nicht allein. Es muß die Einwirkung von Person zu Person durch das lebendige Wort, durch aufrichtige Botschaften geschehen, wenn die wichtige Sache in der rechten Weise gefördert werden soll. Es müssen Redner ausgesandt werden, die unsere Bevölkerung zu neuen Taten begeistern. Gerade auf dem Lande ist noch mehr, der dem Vaterlande durch seine Ersparnisse helfen kann, er wird auch tun, wenn er in der rechten Weise geführt wird, und wenn ihm der rechte Weg gezeigt wird.

Weinbau

Naheim, 15. Sept. Die in Aussicht stehende Weinlese schreitet infolge der fortwährenden Regen neigenden Witterung immer mehr ein. Wegen der Stürkheiten verschont haben, wird man vom Sommerwurm beimgelacht, so daß höchstens noch ein halber Herbst übrig bleibt.

Aus Wiesbaden

Einführung von Kartoffeln für den Winterbedarf

Der Magistrat hat im Angelegenheit eine Bekanntmachung über die Abgabe von Kartoffelmärkten und die Anmeldeung von Kartoffeln zur Einföhrung erlassen, auf deren Inhalt hiermit nochmals verwiesen wird. Die Stadt hat durch die Reichs- und die Provinzialkartoffelstelle folgende für die Zeit bis zum 15. April 1917 Kartoffeln zugewiesen erhalten. Die Kartoffeln werden zum überwiegenden Teil aus der Provinz Pommern selbst geliefert; nur einen kleinen Teil liefert die Provinz Pommern. Die Provinzialkartoffelstelle hat die Bezeichnung der Provinz die Städte Frankfurt, Kassel und Wiesbaden angewiesen, nicht mehr als 1 Pfund pro Kopf und Tag auszugeben. Der Magistrat behält sich vor, sobald festgestellt, daß die überwiesenen Mengen tatsächlich geliefert werden, nach näher zu treffenden Bestimmungen Zusatzmengen bis zu 1/2 Pfund pro Kopf und Tag für die minderbemittelte und schwerarbeitende Bevölkerung auszugeben. Die Einföhrung für den Winterbedarf kann infolgedessen nur mit 1 Pfund pro Kopf und Tag erfolgen. Hierauf wird ausdrücklich aufmerksam gemacht und hervorgehoben, daß höher beauftragte Mengen von der Stadt gestrichen werden müssen. Die Gründe, worauf dies beruht, liegen darin, daß die Stadt, worauf Kartoffeln nicht zugewiesen erhält, während die Kreise, die Kartoffeln produzieren, wie der Landkreis Wiesbaden in der Lage sind, die Bevölkerung bis zum 15. August mit 1 1/2 Pfund pro Kopf und Tag einzudecken; ein Winterbedarf, das zu befriedigen, die Stadt nicht in der Lage ist. Da nicht damit zu rechnen ist, daß die zur Einföhrung bestimmten Kartoffelmengen schon in den ersten Wochen des Oktobers tatsächlich geliefert werden, so hat die Stadt anordnen müssen, daß erst für die Zeit vom 1. November ab die Einföhrung beantragt werden kann. Auf den Kopf der Bevölkerung fallen deshalb für die Zeit vom 1. November bis 15. April 1917 170 Pfund für 186 Tage, die eingeföhrert werden können. Bis zum 1. November sind die Kartoffeln wie bisher durch die einschlägigen Geschäfte im Kleinverkauf erhältlich. Wie aus zahlreichen Zuschriften an die Stadtverwaltung hervorgeht, geht das Bedenken der Einwohnerlichkeit Wiesbadens dahin, sich möglichst direkt beim Landwirt einzudecken. Mit Rücksicht auf diese zahlreichen Anträge, die im einzelnen seitens der Stadtverwaltung nicht beantwortet werden können, wird folgendes mitgeteilt: Die Stadtverwaltung kann eine Einföhrung beim Landwirt nur in den Kreisen zulassen, die ihr seitens der Provinzialkartoffelstelle zur Lieferung zugewiesen worden sind. Von diesen Kreisen kommt nur der Landkreis Wiesbaden und der Untertaunuskreis für die Einföhrung direkt beim Landwirt in Betracht. Leider stehen aus dem Landkreis Wiesbaden nur 12 000 Zentner und aus dem Untertaunuskreis nur 30 000 Zentner zur Verfügung. Es können deshalb nicht alle Anträge auf Einföhrung aus diesen beiden Kreisen berücksichtigt

werden. Der Magistrat hebt dies ausdrücklich mit Rücksicht auf die Enttäuschung hervor, die dadurch der Einwohnerlichkeit Wiesbadens bereitet werden muß. Wer zur Einföhrung in den beiden Kreisen nicht zugelassen werden kann, wird einem der einschlägigen Kartoffelgeschäfte auf seinen Antrag zugewiesen. Hierüber ergibt sich besonders eine Bekanntmachung. Wenn jemand in anderen Kreisen als dem Landkreis Wiesbaden und dem Untertaunuskreis Beziehungen zu einem Landwirt hat und sich aus diesem Kreise einzudecken will, so ist hierzu die Genehmigung des Landrats des Kreises erforderlich, in dem der Erzeuger seinen Wohnsitz hat. Die Stadt kümmert sich um diese Einföhrung nicht. Da aber alle Kreise mit Einföhrungen an Städte belastet sind, so werden aller Voraussicht nach beträchtliche Anträge von den Landratsämtern abgewiesen werden müssen. Deshalb fährt jeder am sichersten, wenn er die Anmeldeung für den Winterbedarf gemäß den Vorschriften der Bekanntmachung vornimmt. Da nach den Bedingungen der Reichs- und der Provinzialkartoffelstelle die Stadt nicht in der Lage ist, besondere Sortenlieferungen zu verlangen, sondern gehalten ist, gute Speisekartoffeln abzugeben, so ist sie auch nicht in der Lage, Anträge auf Lieferung besonderer Sorten entgegenzunehmen. Da nach den Mitteilungen der auswärtigen Kartoffelstellen äußerst spärlich mit den überwiesenen Vorräten umgegangen werden muß, wird die Bevölkerung dringend ersucht, nicht mehr als 1 Pfund pro Kopf und Tag von den zur Einföhrung überwiesenen Kartoffeln zu verbrauchen, da eine Nachlieferung unter keinen Umständen stattfinden kann. Selbstverständlich ist, daß für eine sorgfame Aufbewahrung der Kartoffeln gesorgt werden muß, damit nicht durch faulen Verluste entstehen. Hotels, Pensionen und Gaststätten, die zur Lagerung keine geeigneten Keller haben, werden ersucht, geeignete Keller anzumieten. Ein Verzeichnis von geeigneten Kellern ist auf dem Kartoffelamt Zimmer 38 des Rathauses aufgelegt. Der in der Bekanntmachung mitgeteilte Preis für die Kartoffeln ist vom Kriegsernährungsamt festgelegt.

Da gleichzeitig mit der Kartoffelmärktenabgabe die Abgabe der Reichsfleischkarte erfolgt, woraus noch durch besondere Bekanntmachung hingewiesen wird, sind die Privatbushaltungen nach der Kundenkartei bei den Wehrgern auf die einzelnen Tage bestellt worden.

Pferdeaushebung

Am 20. September 1916 findet im Stadtkreis Wiesbaden die Aushebung von Pferden statt. Aushebungslager ist der an der Schiersteinststraße belegene Ergerplatz. Beginn der Aushebung morgens 7 1/2 Uhr. Die Besitzer von Pferden sind gemäß § 11 der Pferde-Aushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 verpflichtet, ihre Pferde an dem genannten Tage der Aushebungskommission vorzuführen. Für das rechtzeitige Erscheinen der Pferde sind die betreffenden Besitzer verantwortlich und werden diejenigen, welche ihre Pferde gar nicht oder nicht pünktlich zur Stelle bringen, oder den Aushebungslager verlassen, bevor dieselben gesteuert worden sind, aufgrund des § 27 des Gesetzes über die Kriegsföhrungen vom 13. Juli 1873 mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft werden.

Um Mahonien-Kepel und Birnen wird gebeten

Es wird den Bewohnern bekannt sein, daß die Früchte des japanischen Birnenbaums Mahonien zu schmackhafter Marmelade eingelegt werden können. Die Früchte wachsen an Sträuchern und Bäumen, sind in unseren Kur- und Rekreationslagen anzutreffen und in vielen Privatgärten. Wir bitten dringend und herzlich um baldige Ablieferung nach Mahonienstraße 19, Abteilung 6 vom Roten Kreuz.

Winterfammlung des Roten Kreuzes

Dieser Winter wird als dritter Kriegswinter für die Krieger und ihre Angehörigen besonders schwer werden. Die herrschende Knappheit und die Schwierigkeit der Beschaffung wärmender Sachen werden sich für unsere Soldaten und deren Angehörige sehr fühlbar machen. Um diesem Notstand abzuhelfen und um die glanzvoll auf die Reize gegangenen Vorräte der Abteilungen 3 und 4 des Kreisamtes vom Roten Kreuz an Wäsche und Kleidungsstücken für den kommenden Winter wieder auszufüllen, werden die Abteilungen 3 und 4 des Kreisamtes vom Roten Kreuz gemeinschaftlich im Oktober eine Wogen. Winterfammlung in derselben Art wie f. St. die Reichswollwoche veranstalten. Durch Abholen in den Häusern und durch Annahme an einer Annahmestelle sollen Männerwollstoffe, Männerhüte und Männerwäse für Kriegsbeschädigte und unre Bedauern, ferner Frauenkleider, Kinderkleider, Frauen- und Kinderwäse, Dausgerät für die Kriegserfamilien gesammelt werden. Ueber die Organisation der Sammlung wird noch Näheres bekannt gemacht werden.

Unermittelte Seereschiffsbrüche, Raubschiffe und Zandfahnen

Das Kriegsministerium gibt folgendes bekannt: Eine neue Aufklärungsmaßnahme über das Schicksal von Seereschiffen. Als Beilage zur Verlustliste erscheint etwa allmonatlich eine Liste, in der die Raubschiffe von unbekannten Seefahrern beschrieben, sowie die bei den Raubschiffen etwa gefundenen — oder sonst eingeleiteten — Bilder dargestellt werden. Diese Liste enthält somit vieles, das dazu dienen kann, die Namen von unbekannten Verstorbenen oder die Erben der dem Kriegsministerium eingelieferten Raubschiffen zu ermitteln. Es gibt jedoch breite Volkskreise, die das Bedenken der Liste nicht kennen und nicht in ihren Besitz gelangen. Solche Kreise werden auch nicht wissen, wie sie eine gelundene Spur weiter verfolgen sollen. Dies bietet sich nun den Ortsgeistlichen (Pfarrern) an den benannten Orten Gelegenheit zu einem dankenswerten Dienst diesen Kreisen und der Vaterlande gegenüber. Ihre Aufgabe wird es sein, die Angehörigen von Soldaten, über deren Schicksal Unwissenheit herrscht, oder von solchen Gefallenen, deren Raubschiff trotz der Todesnachricht noch nicht überliefert ist, auf das Bedenken dieser amtlichen Liste aufmerksam zu machen, selber für die Betroffenen Einblick in dieselbe zu nehmen und in allen Fällen, in denen die beschriebenen Raubschiffe und Zandfahnen irgendwelche Vermutungen aufkommen lassen, zu veranlassen, daß der Raubschiffstelle des Kriegsministeriums in Berlin, Leipziger Platz 13 (unter

genauer Angabe der mitveröffentlichten Verlustnummer) geschrieben wird. Wer von den Geistlichen (Pfarrern) sich diese neue vaterländische Aufgabe besonders angelegen sein lassen will, tut gut, sich eine Liste für die Angehörigen seiner Gemeinde anzulegen und sie mit den Angaben der amtlichen Liste zu vergleichen. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß bei den erwähnten Raubschiffen eine Menge von Urten lagert, deren Nummer zur Ermittlung des Verstorbenen führen kann. Sollten sich die Angehörigen die Nummer nicht gemerkt haben, so werden sie diese durch eine Nachfrage bei dem Uhrmacher, bei dem die Uhr f. St. gekauft ist, feststellen können. Auch auf die Einzeichnungen in den Ringen, Abzeichen auf Brief- und Zigarettenföhrern sei aufmerksam gemacht. Für die geringe Arbeit, die aus der Anlage einer solchen Liste erwächst, wird man sich hinreichend belohnt fühlen, wenn es gelingt, den Hinterbliebenen zu einer, wenn auch schmerzlichen Gewißheit zu verhelfen, oder einer trauernden Witwe, einer armen Mutter den Raubschiff ihres fürs Vaterland gefallenen Sohnes ausfindig zu machen. Wünschenswert wäre es, wenn die Gemeindevorstände von Amts wegen auf die Verlustliste abonnierten, und diese ihren Gemeindegliedern durch Offenlegung zugänglich machten.)

Die namenlose Stunde

Ueber das Ende der Sommerzeit bei der Eisenbahn bestimmt die Kgl. Eisenbahndirektion Berlin folgendes: An der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober erfolgt die Ueberleitung aus der Sommerzeit in die Winterzeit (Mitteleuropäische Zeit). Der 30. September bis 23. endet eine Stunde nach Mitternacht also um 1 Uhr nachts. Die Uhren müssen in dieser Nacht um 1 Uhr auf 12 Uhr zurückgestellt werden. Die Stunde von 12 bis 1 Uhr erscheint somit zweimal. Damit keine Verwechselungen entstehen, werden auf den diesbezüglichen Aushängen die erste Stunde von 12 bis 1, die noch zum 30. September gehört, als 12A, 12A.01 usw. und die Stunde von 12 bis 1, mit welcher der 1. Oktober beginnt, als 12B, 12B.01 usw. bezeichnet. Hiermit hat also die namenlose Stunde nunmehr ihre Bezeichnung erhalten, wenn auch die Meinungen darüber, ob diese Bezeichnung eine glückliche sei, auseinandergehen werden.

Geldsammlung Wiesbadener Rennen

Der Renn-Klub Wiesbaden vergütet an allen drei Renntagen den Besuchern des Satteplatzes und der Tribünen bei Mästierung eines Zwanzigmarskfüdes in Gold zwei Mark, eines Zwanzigmarskfüdes eine Mark auf die Eintrittspreise.

Zimmerföhrung

Die Firma J. Herz, Wiesbaden, Dameraden (Inhaber Hermann u. Katharina) haben bei der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime eine Zimmerföhrung errichtet. Im Kaiser-Wilhelm-Heim der Gesellschaft bei Wiesbaden gelegene Zimmer wird den Namen des früheren Inhabers der Firma Herrn Louis Rader tragen.

Zum Geburtstag der Drillinge

Man bittet und um Aufnahme folgender Notiz: Unsere kleinen Nibbinger Christel, Heinz und Walter L. Hellmuthstraße 45, wohnhaft, begeben Sonntag, den 17. September, ihren 8. Geburtstag. Dank der sorgenden Pflege der braven Mutter — die noch fünf andere Kinder großzog — haben sich die drei Knäbchen gesund entwickelt. In dieser so ernsten Kriegszeit, bei der immer mehr zunehmenden Teuerung, steht es der zahlreichen Familie buchstäblich an dem Notigen. Selbst ein Stück trockenes Keksbrot ist sehr oft nicht vorhanden. Es wäre hier gewiß angebracht, die anstehenden und beschriebenen drei Knäbchen mit einem Gedächtnisgeschenk zu erfreuen. Die kleinste und einfachste Gabe wird dankbar angenommen. Drei drei Bäckchen unter festlichem Vochen mit einem Nichts spielen zu sehen, ist ein Kinderhoffen von herzerfreulichem Inhalt.

Personalien

Die Wahl des Oberleiters an der Städt. Oberrealschule des Herrn Professor Dr. Wallbott zum Direktor der Städt. Realschule ist bestätigt worden. Herr Direktor Wallbott wird sein neues Amt mit Beginn des Winterhalbjahres antreten.

Gedenkt der gefangenen Deutschen!



Wichtig für Raucher!

Mäßiger Kriegsaufschlag

Galem Aleikum

Galem Gold

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis N° 25 4 5 6 8 12

4 5 6 8 12 Pld. Stück

einschließlich Kriegsaufschlag

Trustfrei!

Niedrigerkerzige
Osram-Azo-
Lampen
Besonders schönes weisses Licht
Kleine Form



Wiesbadener Herbstrennen

1. Tag.

Bei annehmbarem Besuche und starkem Totenschlag (250.000 Mark) nahm der gestrige erste Rennen einen Verlauf, mit dem man zufrieden sein dürfte. Bei stark besetzten Feldern ergab sich folgendes Resultat:

Preis von Radesheim: 4000 M. 1. 400 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von Stolzenfels: 4000 M. 1. 600 Meter. 1. G. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von Georgenborn: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis der Stadt Wiesbaden: 5500 M. 1. 1200 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von Goldenen Grund: 3000 M. 1. 1200 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Preis von St. Leonhard: 4500 M. 1. 1000 Meter. 1. H. O. Ovel's Dromed (Sumter), 2. G. Ovel's (E. Grande), 3. Napoleon (M. Schenker). Ferner liefen: Proteus, Atropin, Hesperus, Narcis, Banane. Tot: 23:10, Pl. 13, 15:10.

Herrn Bernhard Witzberger, hatte eine Tochter, welche ebenfalls in dem Büro der Firma tätig war. Um das junge schöne Mädchen vor den strahlenden Blicken der übrigen Angestellten zu schützen, gelang es dem Vater, ihr einen Platz in dem Privatbureau des Chefs selbst freizumachen. Aber auch hier war Frau Witzberger nicht sicher und es dauerte nicht lange, so verließ sie das Büro Witzberger in höchst eigener Person in seine junge Angestellte. Die dargebotene Hand schlug Witzberger selbstverständlich nicht aus und so fand schon am Ende des ersten Aktes eine heimliche Verlobung statt. Der zweite Akt spielte in der Wohnung des Professors. Hier gab es sehr nette, lustige Szenen, da nicht nur der alte Witzberger erschien, um um Witzbergens Hand anzuhalten, sondern auch ein früherer Verehrer des jungen Mädchens nämlich der Reisende Verbecher, welcher auch in der Firma arbeitete. Aber damit noch nicht genug, es erschien auch Paul, der jüngste Sohn des Herrn Witzberger, welcher sich in Mail als jüngerer Schloffer verkleidet hatte und von ihr eingelesen war. Den wenig freundlichen Empfang, den die Bekannten des Herrn Witzberger der jungen Frau und ihren Eltern entgegenbrachten, ließen in Witzbergens Gemüte, wie in ihrem Verlobten, Zweifel aufkommen, ob ihre Verbindung wirklich zum Glück führen würde. Zum Schluss verlobte sich noch Paul mit der jungen Selma und wurde somit auch gleichzeitig der Schwager seines Vaters.

Der Ehrenh. gab vorzüglich den alten sozialen Großvater Witzberger wieder, während Herr Adriano als Witzbergens aufgedrehter, aber dennoch ergebener Sekretär vortrat. Der Stein der Weise und Herr Hermann spielten in richtiger Auffassung die komischen Rollen, die den beiden Charakteren, welche die Rollen vorstücken. Ganz hervorragend und getreue Nachbildungen war die Figur des alten Witzberger von Herrn Robert. Auch Frau Witzberger v. Hansen und ebenso Frau Witzberger v. Hansen, die beiden Frauen, welche sich noch Paul mit der jungen Selma und wurde somit auch gleichzeitig der Schwager seines Vaters.

Herrmanns Erwählungen, phantastische Oper in 3 Akten von J. Offenbach. Nach ursprünglichem Verlangen hat sich dieses einseitige Werk des Meisters der letzten Jahre allmählich zu einem handigen Repertoirestück an allen Opernbühnen herausgebildet. Die Musik findet an allen einflussreichen Stellen von wirklich bewundernswürdiger Klarheit und in 3. Akt gar nicht unglückliche Anlage zu tragischer Größe. Musikalisch und Charakteristik — einfacher und sehr feiner Charakteristik sind Vorzüge, welche dem Werk in Verbindung mit den schönen Bühnengestaltungen und der leicht fasslichen Melodik immer zu einem Erfolge verhelfen werden. Während wir es auf mich anmerken, daß die Figur Hoffmann selbst als Liebhaber eingelegt wurde, auch kommen die bekannten Erzählungen E. T. D. Hoffmanns feinsinnig deutlich zur Darstellung. In der Samstag-Aufführung gab es wieder Neuabstufungen. Frau Witzberger v. Hansen war sehr schön als Witzbergerin und als Witzbergerin in Spiel und Gesang gleich lohnend, für die Musikanten schickte sie das dämliche, sinnlos-fantastische — welches die Witzbergerin zum Mittelpunkt des zweiten Aktes macht.

Meine Ansicht über das Werk ist mit der von verschiedenen Bühnen gesprochene Meinung dieser Hoffmann-Rollen, d. h. deren Darstellung von drei verschiedenen Sängerinnen. Herr Witzberger war ein sympathischer, gefühlvoller, lohnender Hoffmann. In den übrigen Rollen taten die Herren Redupf, v. Schenck, Frau Kramer ihr Bestes.

Western gab es Weber's romantische Oper „Hoffmann“ in der bekannten Wiesbadener Einrichtung. „Hoffmann“ ist der bekannteste Wiesbadener Entschleuniger. Dieser Hof-Entschleuniger war die Befestigung der bekannten und besten Entschleuniger. Wollte man alles verdienstvollen Witzbergens gerecht werden, so müßte man den ganzen Theaterzettel einfach abdrucken. Es genügt wohl, wenn man feststellt, daß die vornehmen Bühnengestalten, die herrliche Weber'sche Musik, nichts von ihrer Wirkung auf das Publikum eingebüßt haben.

Pauline Hofe als Witzbergerin bewährte sich sehr gut. Als Witzberger, eine sehr sympathische Stimme und angenehme Prosodie, schufen einen herrlichen Gesamteindruck. Auch Streib als Witzbergerin leistete seinen Teil. Wenn auch die rein lyrischen Stellen seinem ausgedehnten Witzbergens-Talent etwas Schwere bereiten, so verstand Herr Streib es doch immer durch seine Stimmbildung glücklich über solche Stellen hinwegzukommen. Im übrigen sang seine Stimme voll und rein, metallisch in der Höhe und sehr angenehm in der Mittellage. Im Ganzen eine gute Leistung. — Herr Prof. Schlar nahm sich die Liebe der Vorstellung an und sorgte dafür, daß alle Feinheiten der Weber'schen Partitur voll und ganz ausgedrückt wurden.

Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Nachdem ich aus der Firma Kühn & Lehmann, Kirchgasse 70, ausgetreten bin, werde ich wieder unter meinem Namen **Johann Kühn, Juweller und Goldschmiedemeister** in der Langgasse 42 (Hotel Adler) einen Laden eröffnen. Nach 16-jähriger Tätigkeit hier am Platze bin ich in der Lage, durch meine reichen Erfahrungen und fachmännischen Kenntnisse den Anforderungen meiner verehrten, alten und treuen Kundschaft, sowie einem verehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend in bekannter, realer Weise gerecht zu werden. — Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, sichere ich aufmerksame und prompte Bedienung zu.

Juweller und Goldschmiedemeister
Joh. Kühn
Inhaber der goldenen Medaille und Ehren Diplom
Langgasse 42 Wiesbaden Fernsprecher Nr. 2331.
(Hotel Adler) im September 1916.

S. GUTTMANN
Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe • Wiesbaden, Langgasse 1-3

Literarisches

Bildhauer Georg Schreiner. Die meisten Künstler ziehen es vor, in großen Kunzentren zu leben. Im Kreise mitstreubender und mitkämpfender Berufsgenossen und in stetem Wettbewerb mit den Tätigsten ihrer Zeit, umgeben von mächtigen Anregungen durch alte und neue Meisterwerke, gefördert durch den Verkehr mit Männern verwandter Geistestrübungen, im Besitze der für die Ausübung der Kunst notwendigen Hilfsmittel, fühlen sie sich da am besten vor Stillstand und Rückgang gefeit. Wenn ein Künstler nach seiner vollen Ausbildung in einer Kunststadt sich an einem kleinen Ort niederläßt und gleichwohl dauernd den in der Isolierung liegenden Gefahren entgeht, so ist sogar rühmlich weiterbildet, so ist ihm sein Mut und Erfolg doppelt günstig anzurechnen. Von dieser Art ist Bildhauer Georg Schreiner. Er ist 1871 in Regensburg geboren, bildete sich in München aus und lehrte dann für dauernd in seine Heimatstadt zurück, wo er eine sehr reiche künstlerische Tätigkeit, zumeist auf dem kirchlichen Gebiete, entwickelte. Einen Ueberblick über sein bisheriges Schaffen gewährt eine Veröffentlichung über den Künstler, welche in der Augustnummer der allgemeinen Kunstzeitschrift „Die christliche Kunst“ (Verlag der Gesellschaft für christliche Kunst in München, Karstr. 6) erschien. Zahlreiche Abbildungen gewähren einen Einblick in des Meisters Kunst. Aus der Fülle des Gebotenen heben wir den geschnittenen Prachtaltar hervor, welchen Schreiner jüngst für die vom Deutschen Kaiser errichtete neue Kirche Guben bei Danzig vollendete. Es ist ein gotischer Flügelaltar, zu dem der Kaiser selbst die Darstellungen: Kreuzigung und Kreuzabnahme ausgewählt hat. — Die gleiche Nummer enthält außerdem noch eine Reihe entzückender Arbeiten des Münchner Malers Hans Huber-Eulgenmos, von denen insbesondere der Flügelaltar der neuen Pfarrkirche zu Köln-Bollstod durch künstlerische Freiheit und religiöse Tiefe hervorragt. Wir machen auf „Die christliche Kunst“ wegen ihrer hervorragenden Gebiegenheit bei dieser Gelegenheit aufmerksam.

Werke von Hermann Löns

nehmen in der neuen deutschen Literatur einen der ersten Plätze ein. Seine populären, naturwissenschaftlichen Pseudonyme werden von der Kritik zum Besten gezählt, was die deutsche Literatur auf diesem Spezialgebiete hervorgebracht hat. Löns schreibt nicht nur vom Schreiber aus. Er steht mitten im Naturleben drin — seine Werke sind der Ausfluß nicht nur eines großen Schriftstellers, sondern auch des fleißigen Jägers, Naturbeobachters, des Forschers, des Tierfreundes. Dabei ist er ein Dichter mit tiefem Gemüte und goldenem Humor. Wir empfehlen angelegentlich zur Anschaffung:

Auf der Wildbahn, Jagdschilderungen, gebunden M. 4.50.
Aus Wald und Heide, Geschichten und Schilderungen. Jugendauswahl, karton. M. 1.—
Dahinten in der Heide, Roman, gebd. M. 4.50.
Der letzte Hansbur, Roman aus der Wälder-Heide, gebd. M. 5.—
Da dranhin vor dem Tor, heimliche Naturbilder, gebd. M. 4.—
Goldbilder, gebd. M. 4.—
Krant und Rot. Ein Buch für Jäger und Peger, gebd. M. 4.50.
Mein blaues Buch, Balladen, gebd. M. 4.50.
Mein braunes Buch, Goldbilder, gebd. M. 4.—
Mein buntes Buch, gebd. M. 4.—
Der zweifelhafte Meyer. Ein schnurriges Buch, gebd. M. 4.—
Mümmelmann. Ein Tierbuch, gebd. M. 4.—
Aus Forst und Flur, Tiernovellen, illustriert, gebd. M. 5.—

Zur prompten Lieferung empfiehlt sich:
Hermann Rauch, Buchhandlung
Wiesbaden, Friedrichstraße 30.

KURSBERICHT

mitgeteilt von
Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden

New Yorker Börse	15. Sept.	New Yorker Börse	15. Sept.
Eisenbahn-Aktionen:		Bergw.-u. Ind.-Akt.	
Atch. Top. Santa Fe	106.—	Amer. Can. com.	65 1/2
Baltimore & Ohio	87 1/2	Amer. Smelt. & Ref. Co.	108 1/2
Canada Pacific	178 1/2	Amer. Sug. Refin. Co.	—
Chesapeake & Ohio	63 1/2	Anaconda Copper Co.	90 1/2
Chic. Milw. St. Paul	93 1/2	Bethlehem Steel Co.	570.—
Denver & Rio Gr.	13.—	Central Leather	63 1/2
Erie common	38 1/2	Consolidated Gas	—
Erie 1st pref.	54.—	General Electric Co.	—
Illinois Central	123 1/2	National Lead	—
Louisville Nashville	131.—	United Stat. Steel Co.	108 1/2
Missouri Kansas	37 1/2	—	120 1/2
New York Centr.	108 1/2	Eisenbahn-Bonds:	
Norfolk & Western	131 1/2	Atch. Top. S. F.	—
Northern Pacific	112 1/2	Baltim. & Ohio	94 1/2
Pennsylvania com.	85 1/2	Ches. & Ohio	84.—
Reading common	112 1/2	Northern Pacific	65 1/2
Southern Pacific	100 1/2	—	91 1/2
Southern Railway	24 1/2	S. Louis & S. Fr.	78.—
South. Railway pref.	67 1/2	South. Pac. 1929	86 1/2
Union Pacific com.	146 1/2	Union Pacific cv.	93 1/2
Wabash pref.	50 1/2		

Amliche Devisenkurse der Berliner Börse

telegraphische Anzeigen	Gold	15. Sept.	16. Sept.
New York 1 Doll.	8.45	8.47	8.45
Holland 100 fl.	225.75	226.25	226.75
Dänemark 100 Kr.	157.—	157.—	157.—
Schweden 100 Kr.	159.—	159.—	159.50
Norwegen 100 Kr.	158.75	159.25	159.25
Schweiz 100 Fr.	105.37	105.62	105.62
Wien 100 K.	90.45	90.55	90.65
Budapest 100 K.	78.—	80.—	80.—

Gebrüder Krier, Bankgeschäft, Wiesbaden

Reichsbank-Giro-Konto Rheinstraße 95
Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich als an unserer Kasse, als auch durch Ausführung v. Börsenbefehlen. Vermittlung v. feiner u. diebstahlreichen Pauschalversicherungen. Mündelhaft Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Copie-Lieferung, auch vor Verfall. Copienbroschüren. — Voranfragen auf Wertpapiere. — An- u. Verkauf aller ausländ. Banknoten und Geldscheine, sowie Ausfuhr von Wertpapieren in das Ausland nach den gesetzlichen Bestimmungen.
An- u. Verkauf v. Wertpapieren im freien Verkehr: rumän. und Victoria Falls Coupons.

Zeichnungen auf die fünfte Deutsche Kriegsanleihe werden von uns zu den Originalbedingungen vollständig kostenfrei entgegengenommen.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Montag, den 18. September 1916.
abends 7 Uhr: **Antel Bernhardt**, Lustspiel in drei Akten von Armin Friedmann und Hans Rothemann. — Personen: Bernhard Witzberger: Herr Ehrenh. — Fritz Dr. jur.: Herr Steinbeck, Paul: Herr Teller (seine Söhne). — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Hermsdorf, ihr Mann: Herr Hermann. — Bertha, deren Tochter: Frau Witzberger. — Edith, Frieda: Frau Witzberger. — Wolf Witzberger, Bruder: Herr Witzberger. — Betty, seine Frau: Frau Witzberger. — Wally v. Hermsdorf, seine Tochter: Frau Witzberger. — Otto v. Her

